Deutsche Rundschau

für

Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von

Professor Dr. Friedrich Umlauft
in Wien.

XI. Jahrgang.

Wien. Pest. Leipzig.
A. Hartleben's Verlag.
1889.

Alle Rechte vorbehalten.

Vieh nach dem Amazonas: alles dies bedeutete die Erfüllung einer lang gehegten Hoffnung und eröffnete die Aussicht auf einen wesentlichen Fortschritt.

Dank der bereitwilligen Unterstützung des deutschen Ministerresidenten in Buenos Ayres, des Herrn von Holleben, hatte die brasilianische Regierung der Expedition Karl von den Steinen's militärische Begleitung bewilligt. 37 Mann stark mit 24 Ochsen zog die Truppe aus; doch brachte der brasilianische Hauptmann, Commandant der Gesellschaft, die Proviantgelder bald durch, so daß er selbst und ein Theil der Leute heimgeschickt werden mußte. Die Forscher überschritten am 7. Juli den Paranatinga, einen Nebenfluß des Tapajoz, und erreichten am 14. Juli einen etwa 70 Meter breiten Fluß, auf dem sie sich in 10, aus der Rinde des Jatobábaumes gebauten Canoes den 24. Juli einschifften. Ihre Voraussetzung, daß der Schingú bereits in der Höhe des 15. Breitegrades und nicht, wie die neueren brasilianischen Geographen lehren, erst nahe dem 11. Grade entspringt, bestätigte sich glücklicherweise. Nach vielen Strapazen wurde am 30. August die Stelle erreicht, an der sich — 11^0 55′ — durch Vereinigung des Nonuro, des Tanitatoála und des Kuliséu der Hauptstrom bildet. Am 13. October kam man in Piranhaquára an, bis wohin einst Prinz Adalbert von Preußen im Jahre 1843 vorgedrungen war; am 15. October begrüßte man den ersten Brasilianer in den alten Missionen der Jesuiten und bestieg am 28. October in Porto de Moz, an der Mündung, den Amazonasdampfer, welcher den 30. October in Pará eintraf.

Mit reichen Sammlungen nach Europa zurückgekehrt, veröffentlichte Dr. Karl von den Steinen zunächst seine wichtigen Ergebnisse in einem besonderen Werke „Durch Centralbrasilien" (Leipzig 1886) und sann dann auf eine neue Reise in dieselben Gegenden, vorzüglich an einen östlichen, das erste Mal noch nicht befahrenen Quellarm des Schingú, den Kuliséu. Er organisirte eine Expedition, bestehend aus ihm selber und seinem Vetter Wilhelm von den Steinen, aus dem Dr. med. P. Ehrenreich, welcher auch schon einmal Brasilien bereist hatte, und dem Dr. phil. Peter Vogel in München, der mit Karl von den Steinen Mitglied der deutschen Südpolar-Expedition in den Jahren 1882/1883 gewesen war. Zu dieser Unternehmung erbat und erhielt unser Forscher eine Unterstützung der Humboldt-Stiftnng, welche ihm übrigens erst zutheil werden konnte, als er längst die Reise angetreten hatte.

Am 25. Januar 1887 verließen die Reisenden Bremen, kamen am 26. Februar in Rio de Janeiro an und wollten nach Buenos Ayres weiter fahren, was aber wegen der in Argentinien ausgebrochenen Cholera nicht möglich war. Als bis zum 11. März die von einflußreicher Seite zugesagte Beförderung noch nicht erfolgt war, entschlossen sich die Reisenden, die unfreiwillige Verzögerung für Untersuchungen über die „Sambaki" zu verwerthen; so heißen nämlich in den dortigen Küstenstrichen Anhäufungen von Muscheln, Sand, Humus, Fischknöchelchen und anderen vom Volk als „Immundicia" bezeichneten organischen Resten.

Endlich am 29. Mai führte das längst ersehnte Schiff die Reisenden über Montevideo (4. Juni) nach Buenos Ayres (5. Juni) und nach zehntägigem Aufenthalt nach Cuyabá, wo sie am 10. Juli ankamen und sofort die Vorbereitungen zur eigentlichen Forschungsreise begannen. Am 28. Juli brach die Reisegesellschaft von Cuyabá auf und drang wieder über den Paranatinga in das obere Stromgebiet des Schingú ein. Fast ein halbes Jahr, bis tief in die Regenzeit hinein, harrte unser Forscher mit seiner Begleitung hier, fern von aller Cultur, unermüdlich beobachtend und sammelnd, aus. Erst am 31. December kehrte die Expeditionsgesellschaft wieder nach Cuyabá zurück. Durch die brasilianische Provinz Rio grande do Sul und über Rio de Janeiro kehrte unser verdienstvoller Landsmann nach der Heimat zurück. Seine ungemein interessante und reichhaltige Sammlung ging in den Besitz des Königlichen Museums für Völkerkunde zu Berlin über.

Als Zeichen der Anerkennung für seine erste Schingú-Expedition erhielt unser Reisender seitens der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin die Karl Ritter-Medaille. Wegen der zweiten Reise nach dem Rio Schingú wurde Karl von den Steinen von derselben Gesellschaft zu deren zweitem stellvertretenden Vorsitzenden gewählt; und von der philosophischen Facultät zu Halle wurde er zum Dr. honor. c. ernannt.

Breslau. Adolf Mießler.

Geographische Nekrologie. Todesfälle.

Dr. Johann Zurbuchen.

Am 5. Juni werden es acht Jahre, daß der Schweizer Arzt Dr. Johann Zurbuchen als Generalsanitätsinspector des Sudan im blühendsten Mannesalter zu Chartum gestorben. Wiewol er kein eigentlicher Forschungsreisender war, so hat er doch auf seinen wiederholten und ausgedehnten Reisen im Nilgebiete und durch mehrjährigen Aufenthalt daselbst sich eine genaue

Kenntnis von Land und Leuten erworben, wovon seine umfangreichen Tagebücher und vielen Briefe Zeugnis ablegen. Ein Theil der ersteren ist seinerzeit in „Petermann's Mittheilungen" zum Abdruck gelangt.[1] Indem wir diese Zeilen dem Andenken des zu früh Verstorbenen widmen, hoffen wir dadurch den Anstoß auch zur Publication des übrigen Theiles seines schriftlichen Nachlasses zu geben.

Johann Zurbuchen wurde am 15. Januar 1844 als jüngstes von drei Kindern einer wohlangesehenen Bauernfamilie in dem Bergdorfe Habkern bei Interlaken geboren. Da innerhalb der wenigen Jahre von 1849 bis 1855 dem Vater Zurbuchen der ältere Sohn und die Tochter, sowie deren Mutter starben, so wendete dieser später Alles und fast mehr als in seinen Kräften stand an die Erziehung seines jüngsten und noch einzigen Kindes Johannes. Nach Absolvirung von Primar- und Secundarschule trat der lernbegierige Jüngling am 1. September 1860 in die landwirthschaftliche Schule Rütli bei Bern, wo er einen zweijährigen Cursus durchmachte und 1862 mit vorzüglichem Abgangszeugnis austrat. Das bäuerliche

Dr. Johann Zurbuchen.

Gewerbe sagte ihm jedoch nicht besonders zu und so bezog er die Hochschule in Bern zum Studium der Medicin. Die um jene Zeit in Schwung gekommene Homöopathie bot ihm besonderes Interesse. Verschiedener Umstände halber mußte er sein Studium vorläufig mit dem Staatsexamen als Thierarzt abschließen, worauf er sich 1868 im Amt Konolfingen etablirte, bald darauf aber nach Interlaken übersiedelte. Zu wenig Beschäftigung und Einkommen machten aber diese Stellung zu einer unhaltbaren. So entschloß sich denn der talentvolle junge Mann, sein Glück in Aegypten zu suchen. Durch die Munificenz einer Anzahl Interlakener Freunde erhielt er die nöthigen Mittel zur Reise und am 9. März 1870 trat er seine Fahrt an. Zuerst ging's nach Basel, um hier bei einer Autorität auf dem Gebiete der homöopathischen Pharmaceutik noch einigen Unterricht zu erhalten und sich eine Apotheke auszurüsten. Ueber Lyon und Marseille langte Zurbuchen sodann am 28. März in Alexandrien an.

[1] „Petermann's Mittheilungen" 30. Band 1884, S. 443 bis 454.

Auf wohlgemeintes Anrathen aller Persönlichkeiten, an die er für erste Fürsorge empfohlen war, sollte Zurbuchen sich direct nach Kairo wenden. Am 6. April traf er daselbst ein, wo er sich in erster Linie mit aller Energie auf das Studium der italienischen und arabischen Sprache warf. Die sodann aufgenommene Praxis als Arzt war anfänglich höchst bescheiden und ließ ihm hinlänglich freie Zeit zum Weiterstudium medicinischer Disciplinen. Nach Verlauf von neun Monaten mit vielen Entbehrungen und zeitweise selbst finanziellen Verlegenheiten, konnte er zu Weihnachten doch in sein Tagebuch schreiben: „Meine Lage hat sich bedeutend gebessert, so daß wenigstens meine Existenz ohne Unterstützung gesichert ist."

Immerhin acceptirte er die anfangs September 1871 ihm offerirte Stelle als Schiffsarzt bei der Compagnie à vapeur du khédivie gern. Als solcher hatte er an Bord der zwischen Alexandrien, Syra, Chio, Smyrna, Dardanellen, Gallipoli und Constantinopel cursirenden Dampfer zu functioniren. Diese Stellung brachte ihn im Verlauf mit zahlreichen hohen Persönlichkeiten des vicekönigl ichen Hofes in Bekanntschaft.

Das Jahr 1875 brachte ihm noch das erste Avancement. Er war beordert, Prinz Hussein in Marseille abzuholen und dieser faßte während der Ueberfahrt eine solche Sympathie zu Zurbuchen, daß er ihm als Andenken einen schweren Brillantring schenkte und weiter sich für ihn zu verwenden versprach. Schon fünf Tage später erhielt Zurbuchen die Meldung, daß die Stelle des Sanitätsarztes in Kairo frei sei und ihm offen stehe. Da er den Marinedienst nachgerade satt hatte, so nahm er die Stelle an und siedelte Mitte November dahin über. Hier bot sich ihm Gelegenheit, mehrere längere Reisen ins Innere des Landes zu machen, im Januar 1876 z. B. als Arzt mit einer Cook's Touristen-Gesellschaft nach Assuan. Im November gleichen Jahres erhielt Zurbuchen die Ernennung als Chefarzt der Sudaneisenbahn, deren Ausbau mit aller Macht sollte in Angriff genommen werden; mit dieser Stellung mußte er seinen Wohnsitz nach Wadi Halfa verlegen. Die hochinteressante Reise dahin, wie den dortigen Aufenthalt mit mehrmaligen Inlandreisen, wie sie Zurbuchen in seinem Tagebuche ausführlich beschreibt, können wir hier nur andeutungsweise erwähnen. Am 8. Januar 1877 traf er an seinem neuen Bestimmungsorte ein. Gordon Pascha ward Mitte Februar Generalgouverneur des Sudan und hatte Zurbuchen in der Folge wiederholt Gelegenheit, mit diesem in der Geschichte Aegyptens so viel genannten Manne persönlich zu verkehren und dessen Wesen und Politik aufs intimste kennen zu lernen. Tagebücher und Briefe Zurbuchen's beschäftigen sich denn auch viel hiermit, während Gordon selbst bei der Begegnung am 26. Februar 1878 dem beliebten Arzte die Titelsverleihung eines Bey in Aussicht stellte — eine Würde, die unter den veränderlichen politischen Verhältnissen Aegyptens Zurbuchen vor seinem zu früh erfolgten Tode nicht mehr zu Theil werden sollte.

Finanzielle Verlegenheiten im Verein mit der in Aegypten typisch gewordenen Mißwirthschaft und Corruption der Administrativbeamten aller Grade zwangen die Regierung, die Eisenbahnbauten wieder unvollendet einzustellen. Am 26. Juli 1878 erhielt Zurbuchen den Avis seiner Entlassung auf den Zeitpunkt, als ein Ersatzmann für ihn eintreffen werde. Dieser letztere sollte offenbar zu billigerem Engagement gesucht werden, was sich aber sehr in die Länge zog, trotzdem Zurbuchen seinen Posten in Wadi Halfa gerne verlassen hätte mit der Absicht, sich in Chartum als praktischer Arzt niederzulassen. Erst am 24. März 1879 trat er seine Reise nach Chartum per Karawane an.

Sein erster Aufenthalt daselbst war nicht von langer Dauer, denn schon am 19. Juni trat er seine Abreise nach Kordofan an, wohin ihn Gordon Pascha als Chefarzt für die Provinzen Kordofan. Darfur, Tokele 2c. berief. Gordon selbst residirte seit einigen Monaten in Darfur. Am 29. Juli finden wir Zurbuchen in Obeid und vom December 1879 an wieder in Chartum als Generalsanitätsinspector des ganzen Sudan.

Ein hochinteressantes Intermezzo bot sich Zurbuchen im October 1880, wo er als Begleiter des mittlerweile neu ernannten Gouverneurs Raouf Pascha zu einem Feldzuge nach Abessinien beordert wurde. Am 22. November befindet er sich in Galabat und am 5. Januar 1881 in Gedaref auf der Rückreise nach Chartum, wo er am 27. gleichen Monats wieder eintraf. Am 17. Mai schrieb er von daselbst seinen letzten Brief an einen Freund in der Heimat. Denn alsbald ereilte ihn ein verhängnisvolles Geschick, das ihn nach blos sechstägiger Krankheit am 5. Juli auf die Todtenbahre legte. Er hatte einige europäische Reisende verabschiedet und zur Einschiffung begleitet, wobei er sich eine Erkältung zuzog, die rasch in Typhus auslief und dem hoffnungsvollen Mann im Alter von $37^1/_2$ Jahren den Tod brachte. Ein schlichtes Denkmal zeigt dem Wanderer auf dem europäischen Friedhofe die letzte Ruhestätte Dr. Zurbuchens. H. K.

Todesfälle. Victor Adolphe Malte-Brun, Ehren-Generalsecretär der Pariser Geographischen Gesellschaft, sehr verdienter geographischer Schriftsteller, verschied am 13. April 1889 zu Paris im 73. Lebensjahre.

Der Naturforscher und Aesthetiker Professor **Dr. Jessen** starb in Berlin am 28. Mai 1889 im Alter von 68 Jahren.